



## Presse-Information

### Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Laurenzplatz 4, 50667 Köln  
Redaktionsbüro 0221/221-26456

Gregor Timmer (gt) 0221/221-26487  
Jürgen Müllenberg (jm) 0221/221-26488  
Stefan Palm (pal) 0221/221-22144  
Inge Schürmann (is) 0221/221-26489  
Nicole Trum (nit) 0221/221-26785  
Sabine Wotzlaw (wot) 0221/221-25399

Telefax 0221/221-26486  
E-Mail [presseamt@stadt-koeln.de](mailto:presseamt@stadt-koeln.de)  
Internet [www.stadt-koeln.de/presse](http://www.stadt-koeln.de/presse)

26.11.2015 - 1825

### Stadt Köln legt erstes Ergebnis der Turnhallen-Prüfung vor 271 Hallen geprüft – 101 Hallen grundsätzlich zur Unterbringung geeignet

Die Flüchtlingszahlen in Köln steigen weiter an. Zuletzt hatte die Stadt im Monat Oktober rund 965 neu zugegangene Personen unterzubringen. Der Verwaltung sind ab Dezember Zuweisungen durch die Bezirksregierung Arnsberg von bis zu 310 geflüchteten Personen pro Woche angekündigt worden.

Um auch weiterhin sicherstellen zu können, dass die Stadt Köln ihrer gesetzlichen Verpflichtung nachkommen und eine Obdachlosigkeit geflohener Personen vermeiden kann, hat die Verwaltung in den vergangenen Tagen alle 271 städtischen Turnhallen auf ihre grundsätzliche bauliche und technische Eignung zur Unterbringung von Flüchtlingen untersucht. Eine aus fachkundigen Vertretern der Feuerwehr, der Bauaufsicht sowie den Ämtern für Schulentwicklung und Wohnungswesen bestehende Arbeitsgruppe hat dazu jede einzelne dieser Hallen besichtigt. Nach einem ersten Zwischenstand erscheinen 101 Turnhallen als grundsätzlich für den oben genannten Zweck geeignet. Für die einzelnen Stadtbezirke ergibt sich dabei folgendes Bild:

Bezirk	Hallen im Bestand	davon grundsätzlich geeignet
1: Innenstadt	49	8
2: Rodenkirchen	20	13
3: Lindenthal	27	17
4: Ehrenfeld	23	14
5: Nippes	32	10
6. Chorweiler	21	10
7. Porz	31	9
8: Kalk	28	9



Seite 2

9: Mülheim	40	11
Summe	(271)	(101)

In einem nächsten Schritt hat die Stadt Köln für jede Halle ein Exposé erstellen lassen. In dieses flossen neben der aktuellen Nutzung durch Schulen und Sportvereine auch die Hinweise weiterer Fachämter zu den jeweiligen Besonderheiten der Objekte ein. Das Exposé dient der Verwaltung als Grundlage, um für den Fall möglicher weiterer Turnhallenbelegungen in den Bezirken eine Priorisierung nach objektiven Kriterien vornehmen zu können, damit die Belastungen für die Bürgerinnen und Bürger und den Sport so gering wie möglich gehalten werden. Die Bürgerämter wurden hierbei beratend tätig.

Neben der Anzahl von vor Ort zu verwirklichenden Unterkunftsplätzen spielen für die Objektauswahl der dafür zu betreibende Aufwand einer Herrichtung sowie die mit einer Belegung absehbar verbundenen Belastungen für den Sozialraum eine Rolle. Auch der prozentuale Anteil des jeweiligen Stadtteils an der Flüchtlingsunterbringung fließt in die Gewichtung ein.

Derzeit leben mehr als 9300 Flüchtlinge in städtischen Einrichtungen. Die regulären Unterbringungskapazitäten der Stadt Köln sind erschöpft. Die Stadt Köln arbeitet mit Nachdruck an der Errichtung von Leichtbauhallen, mit dem Ziel, die belegten Sport- und Turnhallen wieder für den Schul- und Vereinssport freigegeben zu können.

-wot-